

III. Die syrische Uebersetzung der Schrift des Lucian gegen die Verläumdung.

Die Uebersetzung der Schrift Lucians *περὶ τοῦ μὴ ἑαδίως πιστεύειν τῇ διαβολῇ* findet sich in einem Sammelbande des Britischen Museums (cod. MIII. add. 17, 209. n. 2), welcher ausser 31 Briefen des Gregor von Nazianz und der Schrift des Lucian noch zwei moralische Schriften des Plutarch, die *περὶ ἀσχημοσύνης* und die im Original verlorene Schrift „über die Uebung“, und zwei Reden des Themistius, die *περὶ φιλίας* überschriebene und die griechisch nicht erhaltene Rede *περὶ ἀρετῆς*, in syrischer Uebersetzung enthält (s. Th. I, S. 3). Die Handschrift, welche in deutlichem Estrangelo geschrieben ist, stammt aus dem 8. oder 9. Jahrhundert (vgl. Wright, Catalogue of the Syriac manuscripts in the British Museum S. 1185). Der Text der Uebersetzung der Schrift des „Philosophen Lucius“ d. i. des Lucianus ist abgedruckt in den von Sachau herausgegebenen *Inedita Syriaca* (Vienna 1870), p. 1—16, und zeichnet sich durch grosse Correctheit aus (vgl. nur S. 47). Bemerket sei noch, dass die syrische Uebersetzung in capp. 27—29 der Anordnung folgt, welche der Jacobitz'sche Text bietet, weshalb wir nach dieser Ausgabe citiren.

A. Charakteristik der Uebersetzung.

Die Uebersetzung der Schrift Lucians gegen die Verläumdung gleicht der Uebersetzung der Rede des Isokrates an Demonikos insofern, als auch sie keine wortgetreue Wiedergabe des griechischen Textes sein will. Auch der Uebersetzer der Lucian'schen Schrift hat freier mit dem Wortlaute des Urtextes geschaltet, indem er theils einzelne Ausdrücke und Satztheile weglässt, um das Satzgefüge und den Gedankengang leichter und durchsichtiger zu machen, theils einzelne Wendungen paraphrasirend erläutert oder sonstige Zusätze macht, um ein leichteres Verständniss des Inhalts zu erzielen, da es auch ihm mehr um den Gedanken und Gedankengang als um den Wortlaut der Sätze, die ihn zum Ausdruck bringen, ankommt. Aber insofern ist doch ein Unterschied vorhanden, als der Uebersetzer des Isokrates häufig aus rein stilistischen Gründen ganze Sätze umgestaltet, indem er sie theils zusammenzieht, theils den inneren Gedankenzusammenhang vereinfacht, während die grösseren Veränderungen in der Uebersetzung der Schrift Lucian's mehr den der griechischen Geschichte und Mythologie entlehnten Stoff betreffen und dadurch hervorgerufen sind, dass der Syrer diesen Stoff, betreffs dessen er weder Verständniss noch Interesse bei seinen syrischen Lesern voraussetzen konnte, entweder ganz wegliess oder umgestaltete. In den wenigen Fällen dagegen, wo sich in der Rede des Isokrates Anspielungen auf griechische Mythologie vorfinden, hat der Uebersetzer den Inhalt meist unverändert wiedergegeben und umgekehrt hat sich der Uebersetzer der Schrift Lucian's in der Hauptsache enger an den Satzbau und den Gedankengang seiner Vorlage angeschlossen, wie z. B. cap. 2ff. der griechischen Vorlage so genau entsprechen, dass sogar das indefinite *ποτε* durch *ἄρα* *jemals* wiedergegeben ist. Nur darin begegnen sich wiederum beide Uebersetzer, dass sie sich verpflichtet fühlten, ihre christlichen Anschauungen durch eine Modification des Inhalts, wo es ihnen nöthig schien, zur Geltung zu bringen.

Wir beginnen die näheren Erläuterungen, die zugleich die Beweise für die einzelnen Sätze unserer Charakteristik darbieten sollen, mit einer Beantwortung der Frage: Welche **Kenntniss der griechischen Sprache** lässt die Uebersetzung bei dem Syrer voraussetzen? Ein Prüfstein

für die Kenntniss des Griechischen bildet bei einem syrischen Uebersetzer stets die Wiedergabe der zusammengesetzten Zeit- und Nennwörter (s. o. S. 11 u. 30). Bei den Verbis compositis kommen besonders die Fälle in Betracht, wo die vorgesetzte Präposition einen Adverbialbegriff zum Ausdruck bringt, da diejenigen zusammengesetzten Zeitwörter, welche einen einheitlichen Begriff ausdrücken, auch durch das einfache Zeitwort wiedergegeben werden, z. B. *συχρόπτω* 1 *zerreißen*. Ueberall hat der Syrer den Sinn getroffen und klar wiedergegeben, entweder durch ein Adverb, z. B. *ἔξωθέομαι* 10 *heraus* (eig. nach aussen) *geworfen werden*, vgl. *προσεξέκαιον* 17 *sie entzündeten sie*, diese Leidenschaft, [noch] *überdies*, oder durch eine Präposition, wenn die Präp. des griechischen Zeitworts einen Casus regiert, z. B. *συχθαθείργεσθαι λέοντι* 18 *eingesperrt werden mit einem Löwen*, vgl. *ἀπέστραπται τὸν φίλον* 14 *er wendet sein Angesicht von seinem Freunde*; oder durch eine Umschreibung, z. B. *προσορχέομαι* 16 *hinzufügen zu tanzen* (= *überdies tanzen*); ebenso *προκαταλαμβάνω* 8 *vorher einnehmen*, vgl. *προλαμβάνω τὴν εἰκόνα* 2; ferner *παραπολέλανκα* („dabei Schaden haben“) 3 *hineingezogen werden in das Unglück* (wörtl. sich vermischen mit), und wahrscheinlich gehört hierher auch die Uebersetzung von *ὑποβλέπω* (schüchtern, verschämt blicken) 5 *blicken wollen*, indem er den Sinn des *ὑπο-* durch hinzugefügtes „wollen“ auszudrücken suchte. Aehnlich ist es auch mit der Uebersetzung von *ἀντιεξετάζω* 8 *prüfen und vergleichen mit*, wo offenbar der in dem *ἀντι-* liegende Sinn der Gegenüberstellung durch das Zeitwort *vergleichen* zum Ausdruck gelangt, vgl. auch *ἐκμαίνεσθαι* 1 *ausser sich gerathen durch Zorn*. Von zusammengesetzten Nennwörtern dagegen sei nur erwähnt *ἀντιτέγων* 2, was er durch *Kunstgenosse* wiedergibt (s. I, S. 33 A. 2) und *ἀξιόπιστος* 8 durch *werth geglaubt zu werden*, s. auch u. S. 47. Interessant ist die Uebersetzung von *συνωμότης* (der Mitverschworene) 3 durch: *der seinen Schwur übertreten hat*, wo es dem Syrer nicht auf wörtliche Uebersetzung ankam und er den griechischen Ausdruck mit einem dem vorausgehenden Nennwort *Betrüger* = *ἐπίβουλος* entsprechenden Worte vertauschte. Denn dass er die eigentliche Bedeutung von *συνωμότης* kannte, geht aus der Uebersetzung des Nennwortes *συνωμοσία* 2 hervor, wo er die Wendung *μετεσχηκώς . . . τῆς συνωμοσίας* durch: *er machte einen Bund durch Schwüre und hatte Theil an [der Uebergabe der Stadt]* wiedergibt, so dass das erste Zeitwort den Sinn von *συνωμοσία* zum Ausdruck bringt. Diese Vertauschung eines Ausdrucks mit einem anderen, noch entsprechenderen Worte ist etwa damit zu vergleichen, wenn Wieland das Particip *συνειλημμένοι* 3 durch „Mitverschworene“ wiedergibt, wo der Syrer richtig übersetzt: *die, welche ergriffen worden waren*, indem er nur das *συν-* unübersetzt liess, weil beiden der Ausdruck *συνειλημμένοι* unlogisch erschien, da doch Apelles nicht zugleich mit jenen Verschworenen gefangen genommen worden war. Auch sonst zeigt sich der Syrer durchaus des Griechischen mächtig, z. B. wenn er *πρὸς τοὺς ἄλλους* 27 gut durch: *in Vergleich mit Anderen* übersetzt, oder wenn er die Attraction *ἀφ' ὧν εὖ ποιοῦσιν* 7 ganz genau wiedergibt: *durch das Gute* (eig. *Edle*), *das sie thun*.

Wir geben noch folgende Beispiele guter Uebersetzung, durch welche der Syrer den Sinn richtig getroffen hat: *σφειτεριζόμενος* 8 *dass er den Hörer ganz für sich einnimmt* (wörtlich: *machen* [zu einem] *von seiner Seite*); *ἐπιτρέπω* ib. *Gelegenheit* (eig. *Raum*) *geben*; *τὸν ὄρκον τὸν δικαστικὸν* ib. *der Eid, welcher gelegt ist auf die, welche Recht sprechen*; *ἀπαρρησίαστος* 9 *nicht offenbarend das Gesicht*; *ἀπογνοὺς τὴν ἐκ τοῦ τάχους ἐλπίδα* 12 *deshalb, weil ihm die Hoffnung abgeschnitten ist*; *ἀνσιμώτατον* sc. *ἐστί* 16 *grosse Kraft besitzt*; *ἤδετο ἀκούων* 17 *er hörte gern*; vgl. die Uebersetzung folgender Composita: *εὐεπίβατος* 19 *leicht Schaden zu nehmen*; *τὸ φιλόκαινον . . . καὶ τὸ ἀψίκορον* (einer Sache bald überdrüssig) 21 *die Liebe* (d. i. *Neigung*), *welche die*

Leute haben, etwas Neues zu hören und sich leicht von einer Sache zur anderen zu entfernen. Fein ist auch die Uebersetzung von ἄλλοι 24 durch: *Aussenstehende*, wo auch Wieland der Deutlichkeit halber einen anderen Ausdruck wählte (ein Dritter). Auch darin zeigt er feinen Sinn für sprachlichen Ausdruck, dass er ἀναζωπυρέω 17 (eig. anfachen, metaph. aufregen) seiner metaphorischen Bedeutung nach übersetzt ist (*erregen*), das bildliche — *καίω* aber wörtlich wiedergibt (*entzünden*). Auch die nicht ganz wörtliche Uebersetzung von ἀναντιλέκτως (ohne Widerspruch) 6 durch: *ohne zu zweifeln* zeugt von richtiger Auffassung, da hier von einem innerlichen, nicht von einem lautwerdenden Widerspruch die Rede ist; wie auch die Worte τὸ ἀξιόπιστον προειληφότες 24 durch: *indem seine Worte ohne zu zweifeln geglaubt werden*, zwar frei, aber treffend wiedergegeben worden sind. Gut ist auch die Uebersetzung des aus Homer entlehnten βυσσοδομεύω ib. durch: *heimlich mehren*.

Zwar finden sich auch einige Beispiele ungenauer Uebersetzung, doch bezeugen auch diese, dass der Syrer des Griechischen wohl mächtig war und nur im einzelnen Falle sich täuschte oder von falschen Voraussetzungen bei der Erfassung des Sinns ausging. Eine dem Wortlaute nach ungenaue, die Sache aber treffende Uebersetzung findet sich in folgenden Fällen: παράγω (vorführen) 7 *in die Mitte bringen*; φθάσας 10 *wer viel Frechheit zeigt*; εὐσεβᾶν 17 *daran glaubend*; ἀμφισβητέω (Anspruch machen auf) 30 *sich bemühen um*; τῆς ἐξετάσεως 31 *sich zu hüten vor ihm*. Hierher gehört auch die Uebersetzung von ἀντισοφιστιῆς 16, das er verallgemeinernd und deshalb schwächer durch *oppositionssüchtig* (eig. *immer widersprechend*) wiedergibt, sowie προαιρεῖσθαι 24 durch *einfaches wollen* (*indem er sich dadurch die Liebe bei dem, der ihn anhört, erwerben will*). An anderen Stellen freilich hat der Syrer augenscheinlich den griechischen Wortlaut missverstanden; so ὄρω τινὶ 6 *innerhalb der Grenzen* [sc. *des Bildes*], während der griechische Ausdruck s. v. a. „definitionsweise“ bedeutet, wo übrigens die Sätze umgestellt sind, eben um das ὄρω τινὶ nach der Fassung des Syrer auf das Bild beziehen zu können: *denn so wird ihr (der Verläumdung) Bild mehr vor uns sichtbar* (d. h. verständlich) *sein, wenn wir innerhalb der Grenzen [des Bildes] das Gepräge* (vgl. Anal. Syr. 111, 1) *der Verläumdung erläutern* (wie zu übersetzen ist, obwohl ܠܘܘܠ auch „Definition“ bedeuten kann); ferner ἐξ ἧν 12, was er nicht unrichtig in der Bedeutung *aus dem Grunde weil* fasste, nur dass er den Sinn nicht richtig verstand und mit Weglassung von ἔδοξαν übersetzte: *diese aber werden geliebt und sind geehrt aus dem Grunde, weil sie Andere zu Feinden machen*; dagegen ist οἱ μονομαχοῦντες 10 *die im Kampfe Angefallenen*, frei aus dem Zusammenhange geschöpft. Bei der Uebersetzung des Adverb ἀδίκως 25 — das er sonst (z. B. 29) durch ܕܠܘܥܐ *gewalthätiger* oder (nach Bar-Bahlul) *verläumderischer Weise* übersetzt — durch ܕܠܝܢܐ *zufällig* könnte man auf den Gedanken kommen, dass der Syrer hier ein anderes Wort vor sich hatte, wenn nicht vielleicht ܕܠܝܢܐ in einer anderen Bedeutung steht oder dafür anders zu lesen ist (etwa ܕܠܘܘܠ *„hinterlistig“* adv.). Dagegen geht die Uebersetzung von ἐν κολακείᾳ δεσποτικῇ 3 durch: *in dem Dünkel der Königswürde* und die von προδοσίαι 21 durch: *Dinge, Sachen* höchst wahrscheinlich nicht auf eine andere Lesart zurück; denn in dem ersteren Falle setzte der Syrer die Folge der auf den König einwirkenden Schmeichelei, nämlich das übertriebene Bewusstsein seiner Königswürde und den damit wieder zusammenhängenden Unfehlbarkeitsglauben des Königs an die Stelle der von Lucian genannten Ursache, d. i. der Schmeichelei, und in dem letzteren Falle hat er den griechischen Ausdruck nur ganz verallgemeinert und

verblasst, was allerdings an dieser Stelle insofern erlaubt war, als aus dem Zusammenhange ersichtlich ist, was er für „Sachen“ meinte. Auch aus der Uebersetzung des Satzes *καὶν θέλη τις ἀπολογεῖσθαι* 15 durch: *auch wenn er* (d. i. nach dem Zusammenhange: der Verläumdete) *sich bei ihnen entschuldigen wollte*, braucht nicht hervorzugehen, dass der Syrer das Pronomen *τις* nicht las; denn ebenso gut ist es möglich, dass der Syrer dieses *τις* übersah, oder, wenn er es absichtlich bei der Uebersetzung überging, dass er in dem sich Entschuldigenden eine Person mit dem Verläumdeten sah, oder dass ihm der Sinn passender erschien, wenn er die Absicht der Entschuldigung dem Verläumdeten selber zuschrieb.

Indem wir uns nun zu einer Besprechung der **Methode seiner Uebersetzung** wenden, geben wir zunächst als Probe die wörtliche Uebertragung des ersten Capitels der syrischen Uebersetzung, aus welchem die Art und Weise, wie der Uebersetzer mit dem Urtexte schaltete deutlich zu erkennen ist. Es lautet: *Sehr verderblich ist die Unkenntniß* (wörtl. das Beraubtsein von Kenntniß) *und sie ist der Grund zu vielen Uebeln für die Menschen, indem sie nach Art der Finsterniß über die Dinge ausgegossen ist und die Erkenntniß ihres Wesens* (eig. Erfassbarkeit ihrer Wahrheit, vgl. Anal. Syr. 169, 19) *verbirgt und die Handlungen eines jeden von uns verhält; und wir gleichen durch sie denen, welche in der Dunkelheit umherirren, indem das, was den Blinden begegnet, auch uns begegnet: denn an viele Dinge stossen wir ohne Prüfung an und auf vielen Wegen gehen wir unbesonnener Weise [daran] vorüber, und oftmals sehen wir nicht das, was sich vor unseren Augen befindet, und vor dem, was entfernt und fern ist, fürchten wir uns, als ob es nahe wäre und über uns hereinbräche, und um es [kurz] zu sagen, bei allen Handlungen neigen wir uns dem Truge (pl.) zu. Und darum berichten* (eig. geben) *wir trauervolle Geschichten, um über uns nachzudenken. Ich sage dies aber, wie einer, der [wohl auch] andere Uebel im Auge hat* (eig. schauen auf), *hauptsächlich aber betreffs der Verläumdung, welche lügenerischer Weise über Freunde von Seiten ihrer Freunde ergeht, und deretwegen viele Häuser (die Familien) ausgerottet worden sind und Städte verwüstet und Väter im Zorn gegen ihre Kinder entbrannt (wörtl. ausser sich gerathen) und Brüder gegen ihre Brüder und Kinder gegen ihre Eltern und Freunde gegen ihre Freunde, und es ist zu sehen, dass man auch den Verkehr der Freundschaft zerrissen hat und es ist der Schwur gelogen* (d. h. falsch geschworen) *worden und die Ehe ist aufgelöst worden wegen der einschmeichelnden Ueberredung, welche mit der Verläumdung verbunden (wörtl. bekleidet) ist.*

Schon in diesem kleinen Stücke finden sich verschiedenartige Veränderungen, welche für die ganze Uebersetzung charakteristisch sind. Da wir durch eine wortgetreue Wiedergabe der syrischen Uebersetzung eine genaue Vergleichung dieses Capitels mit dem Urtexte ermöglicht haben, so sehen wir von einer Zusammenstellung der einzelnen Abweichungen innerhalb desselben ab, zumal da noch weitere Beispiele aus der Uebersetzung des gesammten folgenden Inhalts dargeboten werden.

Die **Abweichungen** vom Urtexte bestehen zunächst in Hinzufügungen resp. Erweiterungen zum Zweck der Erläuterung. Zunächst finden sich Hinzufügungen einzelner Wörter, z. B. *φιλία* 12 *die Liebe dessen, der die Herrschaft hat; τὸ τέρας* ib. *das Ende des Laufes, προδοτικός* 13 *Auslieferer der Städte* (mit Bezug auf die Erzählung c. 2 ff.), *ἐν ἀρχῇ* 32 *im Anfange der Abhandlung*, vgl. *κοινολογούμενον* 2 *er hörte nicht auf zu sprechen* (aus *παρ' ὄλον τὸ δέπνον* entnommen); dagegen ist die Uebersetzung von *ὄξυ* 10 durch: *mit dem Blicke der Feindschaft* eigentlich keine Erweiterung, sondern nur verdeutlichender Ausdruck. Während in diesen Fällen das hinzugefügte Wort aus dem Zusammenhange entnommen ist, soll bei der Verwendung

zweier Synonyma für ein griechisches Wort nur der Begriff dieses einen Wortes mehr erschöpft werden; doch findet sich dieser den semitischen Sprachen vorzugsweise eigenthümliche Brauch der Zusammenfügung zweier Synonyma in dieser Uebersetzung verhältnissmässig selten: *αἰσχύνομαι* 4 *bereuen und sich schämen* (doch s. u. S. 52), *εἰς τοῦφανῆς* 9 *an die Oeffentlichkeit und das Licht*, *γεννάδας* 20 *stark und fest*; *θυρωροί* 30 *Thürsteher und Thürwächter*; auch sonst wird der vollere Ausdruck vorgezogen, z. B. *μισεῖ* 24 *er hasst in seinem Herzen*. Ferner finden sich erläuternde Zusätze zu einzelnen Satztheilen: *μικρότερος* 3 *dass [zu] klein sei die Sache eines Malers* (indem der Syrer mit Recht das *μικρ.* auf die Lebensverhältnisse eines Malers bezieht); *τῷ λαθραίῳ* 8 *durch Worte, die er hinterrücks redet*; *ἐπιφανείας τινάς* 17 *Offenbarungen, in denen er sich offenbarte*, ebenso *μαντείας* *ib.* *Weissagungen, die ihnen von ihm zu Theil wurden*, *ἐν πολιορκίᾳ* 19 *wenn ein Heer eine Stadt umgiebt und sie in Belagerungszustand versetzt*, *ὅσω γὰρ τις πιθανώνερος* 31 *denn je mehr viele Gründe an ihm sind, um derentwillen es sich ziemt ihm zu glauben*. Schliesslich schiebt der Syrer auch ganze Sätze ein, um den Zusammenhang und Gedankenfortschritt näher anzugeben: *denn er malte ein Bild, indem er machte einen Mann* (zur Einleitung der Beschreibung des Bildes des Apelles in c. 5); *und auch sie (die Verläumdung) war abgebildet als Frau, er malte aber wiederum ihr zur Seite zwei Weiber, deren eine war* (*ib.* hinter *διαβολῆ*); *hinter ihnen aber war gemalt ein anderes Weib, mit schwarzen Gewändern bekleidet und ihr Gesicht voll von Trauer* (*ib.* hinter *ἀπάτη*, für *κατ. — μελαν.*) u. zum Schlusse von c. 5: *Apelles also stellte hierdurch ein Bild auf, indem er . . . nachahmte*. Ferner wieder am Anfange von c. 6: *Wir wollen aber der Kunst dieses Malers uns nähern und durch unser Wort von der Bedeutung seines Bildes erzählen, indem wir kundthun, was sich an der Verläumdung findet*. Alle diese Erweiterungen haben nur den Zweck, den Gedankenzusammenhang genauer zur Anschauung zu bringen. Anderer Art ist die Erweiterung c. 10, wo *εὐδοξιμοῦντας* in folgender Weise erweitert ist: *Denn dort stehen in Ansehen, welche die Anderen von der Freundschaft der Grossen wegstossen und in ihre Stellen einrücken, indem diese Erweiterung aus dem Folgenden heraufgenommen ist* (ebenso c. 23).

Diesen Erweiterungen stehen ebenso viele Verkürzungen zur Seite. Das Einfachste ist es, wenn einzelne Wörter, welche als überflüssiger Ballast der Rede sich erweisen oder Tautologien bilden, von dem Syrer einfach weggelassen werden, wie auch Wieland es für seine Pflicht hält, „die überflüssigen Ranken hier und da abzuschneiden.“ So lässt er zweimal in c. 2 das Pronomen indefinitum *τις* unübersetzt, wie er auch *ὅστις ἦν* *ib.* übergeht; ferner einzelne Attribute, die keinen besonderen Sinn enthalten, resp. aus dem Zusammenhange sich von selbst ergeben, so *ἀχάριστος* 3, *ἀφύλακτος* 12, so auch statt *οἱ ἄριστοι τῶν νομοθετῶν* 8 einfach *die Gesetzgeber*; ferner alle sonst überflüssigen Ausdrücke, so *λέγεται* 4, *εἰ δοκεῖ* 7, *δοκῶ* 8, *ἀκούσας* 14, *φθάσας* 24; *μάλιστα* 12, *μυρία* und *πάμπολλαι* 10, *ἀτεχνῶς* u. *εὐθὺς* *ib.*, *οὐκ ὀλίγη* u. *ἀκριβής* als Correlate zu *πολλή* 11; *μετ' αἰδοῦς* 5; auch *ἐν δεξιᾷ* und *τῇ ἀριστερᾷ* 5 (für letzteres: *in einer Hand*); *μεγίστη πασῶν* 17 durch einfaches *gross*; ferner werden mehrere zusammengesetzte Synonyma verkürzt z. B. vier Attribute auf drei reducirt, durch Weglassung von *ὡς τὸ θεῖον παρωθούμενος* 14, ebenso statt dreier Adjective nur zwei 23 (dagg. fehlen *τὸ δίκ. καὶ τὸ νόμ.* 8 nur in dem Texte Sachau's); ferner wird z. B. *τῶν εἰκότων* 3 weggelassen, weil es seinem Sinn nach im Folgenden enthalten ist (vgl. statt *τὸν ἄθλιον Ἀπελλῆν* 3 *ihn*); ja es kommt sogar vor, dass der Syrer sich veranlasst sieht zwei nebeneinandergesetzte Synonyma durch eins zu ersetzen, während doch sonst immer nur das Gegentheil stattfindet, so *διευθύνει καὶ ἀντεξετάζει* 9 *er lässt sich zur Rede stellen* (eig. wird zur Rede gestellt), *οἱ ἄρχοντες καὶ δυνα-*

στεύοντες 10 die Granden; προσκυνεῖν neben σέβειν 17, τὸν θυμὸν hinter τὴν ὀργήν 23; statt προσέειπαι κ. παραβάλλεισθαι 30 nur annehmen (s. v. a. einlassen). Daneben werden aber auch ganze Satztheile weggelassen, weil sie ohne Beeinträchtigung des Gedankenzusammenhanges übergangen werden konnten, so οἷον δὲ — δεικνύουσα 5; παραιοῦντες — κρίσεις 8 (was auch Wieland weglässt); εὐ μάλα — νομοθετήσαντα ib.; συγγενής — διαβολῆς 20; καὶ ταῦτα — διαβολῆς ib. Während in diesen Beispielen diese Satztheile einfach übergangen sind, hat der Syrer in anderen Fällen das Satzgefüge mehr oder weniger vereinfacht, so τῷ πλησίον — πολυπραγμονεῖ 12 indem er nicht hemmt seine Müläufer (eig. Laufgenossen, s. o. S. 46); ἀλλ' ἐν τούτῳ — ἀλλότριον 13 sondern dies erstreben sie, dass sie eine Sache, die etwas gleicht, was dem Verläumdeten anhängt, sagen (also nur ein Zeitwort und positiver Ausdruck); ἐπὶ τοῦτο — δυνάμενοι 19 und sie stürmen, dass sie sich ihr (der Stadt) schnell bemächtigen; καὶ πάντα — συμπρ. 21 dass der, welcher es hört, leicht übermannt wird; ἐπειδὴν — γένοιτ' ἂν 22 da sie nun durch dieses alles bewaffnet werden, so siegen sie schnell; ὑποτρέφειν — τραγωδίαν 24 [dass Jemand . . .] und innerlich seine Galle mehrt, indem er Anderes mit den Lippen redet und Anderes in seinem Herzen ausdenkt; ἄπιστος — αἰτίαν ib. denn offenbar ist der Grund seiner Lüge; τῆν ἐπιβολήν — ἐκπεπλευνόςτος 28 auch er verstand sich aus Neid (eig. gab sich hin) dazu seinen Genossen zu verläumdern; καὶ μὴ — προειλημμένοις 30 und nicht wollen wir sie (die Ohren) öffnen vor allen Gerüchten (eig. vor allem Gehörten pl.); vgl. auch c. 27, wo der Satz ἤς — ὑπο κεκνισμένος nur durch den adverbialen Zusatz aus Neid ausgedrückt wird. Alle sonstigen grösseren Satzveränderungen, welche nicht durch stilistische Erwägung hervorgerufen worden sind, werden am Schlusse unserer Charakteristik vorgeführt werden (s. u. S. 51).

Die Veränderungen des Ausdrucks sonstiger Art sind entweder durch das Streben nach Vereinfachung der Gedanken hervorgerufen worden, z. B. ὡς ἥκιστα niemals 2; ὁμογενεῖς Brüder 1; οἱ χροῖόμενοι die Freunde 8; τὰ ὄτα Gehör ib.; ἄδικος 8 (gegen Ende) wie ἀγενέστερος 24 بؤس bitter; ὑγιές 9 etwas, woran Wahrheit ist; ποικίλας 9 wie μυρία 11 viele; πιθανόν τινα τρόπον auf verschiedene Arten 11, ποιητικὸς ἢ καὶ ἐπὶ τούτῳ auf seine Weisheit 14, τῷ παραδόξῳ τῆς ἀκροάσεως das fremde Gerücht 15; ἀπόκημος (steil) 19 befestigt; τοῖς ἄλλοις ἄριστος 28 bewunderungswürdiger, vgl. auch die Veränderung der oratio indirecta des griechischen Textes in die echt semitische oratio directa c. 18 (S. 11, 24 ff. vgl. S. 14, 13: c. 24); — oder sie wollen eine Erläuterung des Sinnes geben, indem ein aus dem Zusammenhange entnommener deutlicherer Ausdruck substituirt wird, z. B. τὸν τρέχοντα 12 der, der vorausgeeilt ist, τὸν ἄλλον βίον 31 seine vorzüglichen (Lebensführungen d. i.) Sitten; — oder es liegt der Wahl des vom Urtexte abweichenden Ausdrucks das Streben nach Verdeutlichung zu Grunde, z. B. ἄρχομαι 2 Veranlassung (plur.) hernehmen, bekommen, οὐχ ὡς ἔτυχεν („nicht wie es gerade passt“) 13 nicht einfache Mittel, μύωψ (Bremse) 14 Biene; ὁ βίος 26 die Welt; ἀσεβής 29 die Götter nicht kennend (resp. anerkennend); vgl. c. 32, wo die Wendung: „wenn einer der Götter offenbaren würde,“ durch den passiven Ausdruck: wenn alle Menschen dem Auge offenbar würden, vertauscht ist, indem dieser Ausdruck zugleich auch den religiösen Anschauungen des Syrers entsprechend war; — theilweise allerdings mögen sie auch auf eine falsche Auffassung zurückgehen, z. B. κατίσχυε (übermögen) durch verhüllen 11, was aber auch einfach als freiere Uebersetzung aufgefasst werden kann, indem das Unterdrücken der Wahrheit eben in einer Verhüllung derselben besteht; ebenso τρυφή 16 durch ἡδονή eig. Gesinnung, was aber wohl in der dem τρυφή eignenden Bedeutung

Stolz, Uebermuth gefasst werden soll. Endlich finden sich auch Veränderungen der Satzconstruction, und zwar ebenfalls zu dem Zwecke, den Stil flüssiger und den Sinn klarer zu machen, z. B. wenn in c. 22 für die mit *ἀλλὰ* angeknüpften Genetivi absoluti, die den vorausgehenden coordinirt sind, ein Hauptsatz mit *ἔτι* *denn* eintritt. Hierher gehören noch einige Veränderungen, die sich nicht auf einen einzelnen Ausdruck beschränken: *οὐκ ἀφ' ὧν — προσλαβόντες* 7 und nicht dadurch, dass sie Andere schlimmer [Dinge] beschuldigen, durch Trug sich Freunde machen, und sich emporbringen dadurch, dass sie mit Hass Andere verlümden; *καὶ τῷ δευτέρῳ — προεμπληρούμενα* 8 dass er nicht eine nachträgliche Entschuldigung dorthin gelangen lasse; *καὶ γὰρ — εἶπομεν* ib. wie ober sollte Gott nicht zürnen, wenn u. s. w. (wo die vorausgehenden Worte: dass Jemand so leichtfertig richte, das *τὴν κρίσιν* am Schlusse des vorigen Satzes erläutern), vgl. noch den Satz *προσβάλλουσι — μηχανάς* 19, wo der Syrer den Gedanken ohne Bild ausdrückt: so sinnen sie ihr Wort anzubringen und schliesslich nehmen sie sie (die Seele) ein und leiten sie nach ihrem Worte.

Zum Schluss besprechen wir noch die grösseren Satzveränderungen, resp. Weglassungen, welche nicht durch stilistische, sondern durch logische Erwägungen oder durch die Rücksicht auf die Leser hervorgerufen worden sind, also auf bewusste Tendenz des Uebersetzers zurückgehen. Als unnöthig, weil ihrem Sinn nach bereits im Vorausgehenden enthalten, sind folgende Sätze weggelassen worden: c. 3 der Satz *καὶ ταῦτα — τετιμημένος*, weil der Gedanke schon in cap. 2 (vgl. *τῆς παρὰ βασιλεῖ τιμῆς καὶ τῆς κατὰ τέχνην ζηλοτυπίας*) enthalten war, wiewohl er hier nicht überflüssig ist; — c. 14 der Satz *καὶ ὄλωσ — διαβολαί*; — c. 17 *καὶ τεμένη καθιδρύετο*; — ib. der letzte Satz *καὶ διὰ τοῦτο — ἐκπεσόντας*; — c. 28 der letzte Satz *μυρία γὰρ — γνώριμα*, den der Syrer vielleicht auch aus Rücksicht auf seine Leser (vgl. das Folgende) wegliess; — c. 31 die Worte *ἀποδόντα καὶ τῷ διαβάλλοντι τὸν φθόνον*.

Anderes ist weggelassen worden, weil der Uebersetzer bei seinen syrischen Lesern Kenntniss desselben, sowie Verständniss und Interesse dafür nicht voraussetzen konnte, wie der Stoff aus der griechischen Mythologie, Sage und Geschichte; so c. 1 die Erwähnung des Geschickes der Labdakiden und Pelopiden und der Darstellung desselben in der griechischen Tragödie; wie auch c. 6 die Bezugnahme auf die Komödie (*καθάπερ ἐν ταῖς κωμῳδίαις*) und c. 7 die Bezeichnung *ὁ πρωταγωνιστῆς τοῦ δράματος* übergangen ist. Ferner hat er c. 5 den Ausdruck „beinahe Midasohren“ durch den allgemeineren Ausdruck: *es waren ihm sehr grosse Ohren*, vertauscht; c. 14 hat er die Namen Stratonike und Philoxenos und c. 18 die Worte *ὁ Σέμιος* und *παρ' Ἀλεξάνδρῳ* weggelassen; ebenso hat er auch c. 10 das Citat aus Homer sammt seiner Einführung (also von *τὰ γὰρ — κατέχια*) und c. 24 die auf Homer bezüglichen Worte: *ἄς ὁ ποιητῆς φησι*, bei der Uebersetzung übergangen. Auch die Erzählungen von der Verläumdung des Bellerophon durch die Antea, die Gemahlin des Königs Prötus, und von der Verläumdung des Hippolytus durch die Phädra in c. 28 sind von der Aufnahme in die syrische Uebersetzung ausgeschlossen worden. An anderen Stellen jedoch, wo es dem Syrer nöthig erschien oder wo an eine Geschichte nicht bloss erinnert wird, sondern wo dieselbe ganz mitgetheilt wird, so dass sie auch dem des griechischen Anekdotenstoffes unkundigen Leser verständlich ist, werden auch die griechischen Beispiele aus der Geschichte und die Anspielungen, welche sich an griechische Namen knüpfen, beibehalten, z. B. die Geschichte von Ptolemäus und dem Maler Apelles c. 2 und die von Alexander und seinem unsinnigen Hephästioncultus c. 17ff., ferner c. 8 die Erwähnung des Solon und Drakon, c. 29 die des Themistokles und Miltiades; ebenso

c. 30 die Erzählung von den Sirenen nach Homer und c. 16 die Bezugnahme auf die Dionysien, wo er aber das *ταραντιδίον* durch *Weiberkleider* übersetzt, mit Weglassung des *ἐκκυβάλισε*. Dagegen sind sonst auch die Beziehungen auf griechische Verhältnisse und Anschauungen beseitigt worden, so in c. 12 bei der Erwähnung des Wettlaufes die Worte *τῆς ὑσπληγγοῦ εὐθύς καταπεσούσης* d. i. „sobald der Schlagbaum niedergelassen ist“, wo der Syrer vielleicht auch das Nennwort *ὑσπληγξ* nicht kannte; ferner c. 5 der Satz: *ὡς δέ μοι καὶ ταύτας ἐμήνωσεν ὁ περιηγητὴς τῆς εἰκόνας*, wo ihm wahrscheinlich der „Perieget“ fremdartig erschien; ferner der aus hellenischer Anschauung hervorgehende und auf die sociale Stellung der Sklaven bezügliche Ausdruck *δουλοπρεπέστερον* c. 24. — Auf religiöse Bedenken gehen folgende Veränderungen zurück: die Uebergang des zur Versicherung dienenden *Ἡράκλειος* „beim Herkules“ c. 31; die Weglassung der auf den „Gott“ Hephästion bezüglichen Attribute *παρέδρω καὶ ἀλεξικάκω* c. 17, ferner am Schlusse dieses Capitels die Vertauschung des Ausdrucks *τὸν κοινὸν ἀπάντων θεῶν* durch den allgemeineren: *die Götter*, und des Ausdruckes „die Vorsehung“ c. 14 durch *Jemand, welcher die Welt leitet* (vgl. auch die Stellen in c. 29 u. 32, s. S. 50), und zum Schluss die Uebersetzung von *θεοῦ παῖς* 17 durch *göttergleich* (wörtl.: Genosse des Geschlechtes der Götter).

Trotz dieser mannigfachen Abweichungen der syrischen Uebersetzung von dem griechischen Originale bleibt doch genug der Uebereinstimmung übrig, die es uns ermöglicht, aus dem Wortlaut der Uebersetzung Rückschlüsse auf die Gestalt des ursprünglichen Textes zu machen, zumal da die Veränderungen eigentlich weniger den Wortlaut als den Stoff und Inhalt der einzelnen Partien betreffen, wie denn z. B. das 2. Capitel, wo solcher Stoff nicht auszuscheiden oder zu modificiren war, sich als eine ganz wortgetreue Wiedergabe des griechischen Textes erweist (s. o. S. 45), und wie auch z. B. der Satz *ὁ δὲ τῆ διαβολῆ* u. s. w. in c. 8 mit grosser Feinheit ganz genau, sogar betreffs der Wortstellung nachgebildet worden ist. Doch müssen wir uns angesichts des näher geschilderten Charakters der Uebersetzung, mit zwei Ausnahmen (s. u. c. 10 u. c. 21), darauf beschränken, zu prüfen, welche von den in unseren Handschriften vorliegenden Lesarten der Syrer vor sich hatte.

Darnach ergeben sich als Resultate unserer Untersuchung die im Folgenden vorgeführten textkritischen Materialien.

B. Textkritische Materialien zur Schrift des Lucian gegen die Verläumdung.

c. 1: *τοῖς ἀνθρώποις* st. *ἀνθρ.* (?): S *den Menschenkindern*, während für blosses *ἀνθρώποις* wahrscheinlich *الانسان* stehen würde. — ib. *λέγω δὲ* st. *λέγω δὲ* (doch s. o. S. 20). — ib. *τῶν παίδων* st. *παίδων*: S *ihre Kinder*. — c. 3: *τάλλα* findet sich zwar auch nicht in der Uebersetzung des ersten Satzes; aber es wäre doch denkbar, dass das *ܘܦܘܪ ܗܘܘ* = *von vorn herein*, das in allgemeinerer Fassung auch s. v. a. *sonst* bedeuten könnte, eine freiere Uebersetzung von *τάλλα* sein sollte. — ib. Ob hinter *συνεταράχθη* die Präp. *πρός* oder *ὑπό* stand, lässt sich deshalb nicht sagen, weil *ܘܘܘܘܘܘ* sowohl *bei* als auch *durch* bedeutet. — c. 4: Die syr. Uebersetzung: *er bereuete es und schämte sich*, scheint nicht bloss *αἰσχυνθῆναι*, sondern auch *μεταγνώναι* zur Voraussetzung zu haben (s. o. S. 21 ff.). — c. 7: *ὄν* st. *ἄν* vor *ἀγαθός*; der Syrer hat das Participle aufgelöst: *denn nicht giebt es Jemand, der gut ist und ein Grund des Uebels für seinen Nächsten wird*. — c. 8: *τὸ στόμα σιωπῶντος* st. *τῷ στόματι σιωπῶντες* (resp. *τὸ στόμα φημύσαντες* nach Bekker's Anmerkung) wegen des Syrischen: *dem* (wörtl. *der*) *aber, welcher angeklagt ist, würde von*

uns aus (wörtl. von unserer Seite) der Mund zugestopft und wir sprächen über ihn das Urtheil. — ib. Der syr. Ausdruck: *infolge der Ueberredungskraft der über ihn gesagten Worte*, scheint mehr für *κεχειρωμένοι* als für *κεχηρημένοι* zu sprechen. — ib. *καὶ* hinter *ὥστε*: S *darum [ist es] auch ausserhalb*. — c. 10: *ὁ φθόσας* st. *φθ.*: S *der, welcher viel Frechheit zeigt* (s. o. S. 47). — ib. *ἀπὸ φθόνου ἢ μίσους ἢ ἐλπίδος* st. *ἐν ἐλπίδος* des Bekker'schen und Jacobitz'schen Textes und *ἡμισυ ἐλπίδος* der Bekker'schen Anmerkung; denn der Syrer übersetzt: *der [Weg] der Verläumdung, welcher den Anfang nimmt vom Neid oder vom Hass oder von der Hoffnung*. — c. 12: *ἦ* vor *μόνον* u. *πολυπραγμονῶν*: S *indem er nicht hemmt seine Laufgenossen*, also auch *ἀνταγωνιστὰς* st. *ἀγ.*, während die Worte *τῷ* — *κακουργεῖ* in der Uebersetzung weggelassen sind. — ib. *ὁμοίον* st. *ὁμοίως* (?): S *was (plur.) gleich ist*. — ib. *τούτων* hinter *εὐδαιμόνων* fehlt im Syrischen. — c. 13: *τύραννον* st. *τυραννιζόν*, denn der syr. Ausdruck lautet: *als einen, der von der Herrschaft sich lossagen* (d. i. sich empören) *will*. — c. 14: Statt des sicher falschen *διαφορὰς* scheint nach dem syrischen *Gründe* allerdings entweder *ἀφορμὰς* oder ein sinnverwandtes Wort dagestanden zu haben; ich vermute nach c. 6 u. 10 *ὑποθέσεις*, für welches an beiden Stellen im Syrischen das Nennwort *Grund* steht. — ib. Ob der Syrer, der übersetzt: *und sah sie an, ἀπιδῶν* oder *ἐπιδῶν* vor sich hatte, lässt sich nicht sagen; für die letztere Lesart könnte man geltend machen, dass er *ἀπιδῶν* vielleicht prägnanter wiedergegeben hätte. — c. 15: Selbstverständlich ist nur *τρωτός* richtig; wie auch die Uebersetzung des Syrer (empfindlich eig. leidend) bestätigt. — ib. *ἐπ' ἐκεῖνο* und im Folgenden *αὐτὸ* (st. *ἐκεῖνον* u. *αὐτόν*) nach dem Syrischen: *und darnach werfen sie ihre Geschosse*. Auch *εἰσαγονιζοσίν* F st. *τοξεύουσιν* — *ἀκ.*, wo aber der syrische Ausdruck auch eine Verkürzung des griechischen sein könnte; doch spricht für die Lesart *εἰσακ.* der Umstand, dass auch c. 12 die syrische Uebersetzung mit der Lesart von F übereinstimmt. — c. 17: Vielleicht las der Syrer *λέγοιτο* st. *ἐλοῖτο* („ertappt werden“), denn er übersetzt: *verdächtigt werden*. — c. 18: *ὅτι δὲ* (st. *ἢ μὴν* der Bekker'schen Anmerkung), wofür der Syrer einfach *ᾗ* dass. — c. 19: *ἢ δ' οὖν* st. *ἢ γοῦν*: S einfach *↵?* aber. — ib. Aus den syrischen Worten (*sondern an einem Orte, der*) lässt sich nicht schliessen, dass der Uebersetzer *ἐν ἧ* st. *ἧ ἂν* vor sich hatte; denn dieser Ausdruck ist nur gewählt, weil es schon in dem correspondirenden ersten Gliede heisst: *nicht an einem Orte, der*. — ib. *τῶν τειχῶν* st. *τειχῶν*: S [*innerhalb*] *ihrer* (d. i. der Stadt) *Mauern*. — c. 21: *ἐπόμενον* st. *τερπόμενον*, denn der Wortlaut der syrischen Uebersetzung ist: *und sie dürsten, dass sie auf neue Gerüchte stossen*, was dem *ἔπισθαι* entspricht, welches hier s. v. a. „nachgehen einer Sache“ bedeutet. — ib.: Auf Grund der syrischen Uebersetzung können wir auf kein *καὶ* vor *πρὸς* schliessen; sonst wird die Conjectur von Jacobitz durch die syrische Uebersetzung gerechtfertigt: *wie angenehm uns die Worte sind, die zur Seite des Ohres* (d. i. uns heimlich ins Ohr) *geflüstert werden und voll sind von neuen Gerüchten*. Aber diese Worte entsprechen noch mehr der Bekker'schen Conjectur *πρὸς οὖς* (oder *πρὸς τὸ οὖς*, wie schon du Soul und Gesner), jedoch nicht seiner sonstigen Lesung. Vielmehr sind die beiden Lesarten nach der syrischen Uebersetzung in folgender Weise zu combiniren: *λαθρίδια καὶ πρὸς οὖς λεγομένας καὶ μεστὰς ὑπ. ἀκούσας*. Diesen Text hat dann der Syrer, wie oft, durch Weglassung des *λαθρίδια*, das im Folgenden mit enthalten ist, vereinfacht. Zu beachten ist, dass bei dieser Lesung die Präposition *πρὸς* vollständig am Platze ist. — c. 22: *ἐκόντως*: S *mit Vergnügen*, was wohl aber auch für *ἐκόντος* stehen würde. — ib. *διαβολῆν* st. *ἐπιβολῆν*; denn der Syrer übersetzt: *und der Verläumdete merkt auch dieses nicht*, wo er das Pronomen *dieses* nicht gebraucht

IV. Die syrische Uebersetzung der Schrift des Plutarchos *περὶ ἀσκήσεως*.

In demselben Sammelbände syrischer Uebersetzungen griechischer Classiker, der die vorher behandelten Schriften des Lucian und des Themistius enthält (s. o. S. 45 u. 54), findet sich auch die Uebersetzung der Schrift des Plutarch *περὶ ἀσκήσεως* (cod. MIII. add. 17, 209. n. 3a), der sich die Uebersetzung der pseudo-plutarchischen Schrift *περὶ ἀσκήσεως* anschliesst, von welcher Gildemeister in dem „Rheinischen Museum für Philosophie“ (Neue Folge B. XXVII. S. 520 ff.) eine Uebersetzung veröffentlicht hat. Den Text beider syrischer Uebersetzungen hat de Lagarde in seinen *Analecta syriaca* (S. 186—195 u. S. 177—186) veröffentlicht.

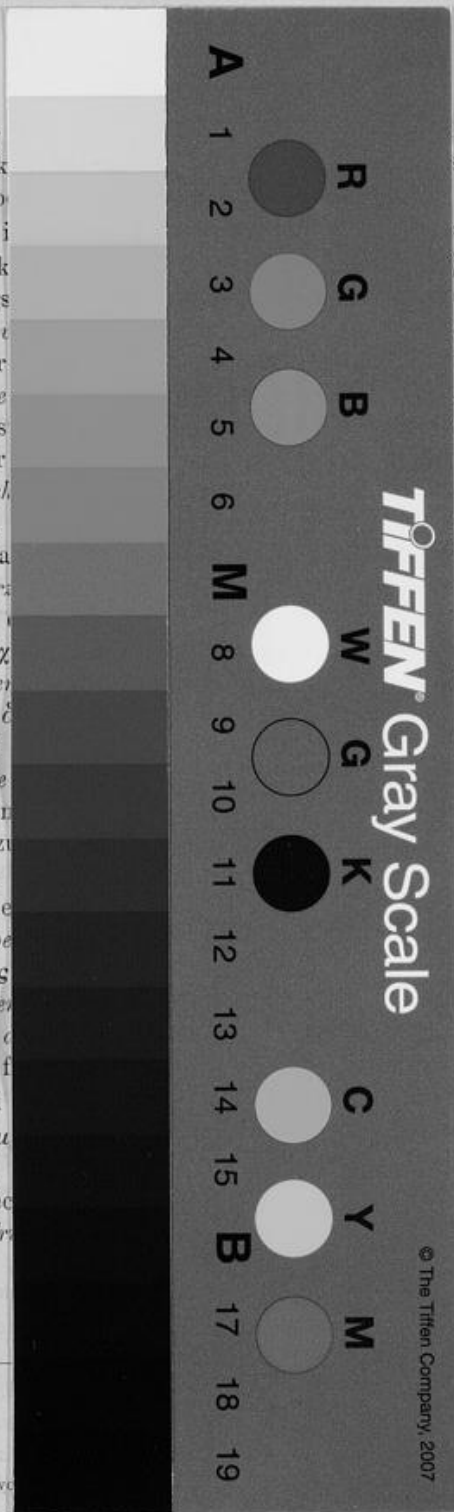
Die syrische Uebersetzung der Schrift gehört der 3. Classe von Uebersetzungen (s. o. S. 8) an, in welchen der Uebersetzer in freier Weise mit dem Text des Originalen geschaltet hat, die also richtiger als Uebearbeitungen der griechischen Vorlage zu bezeichnen sind. Da nun der Syrer meist nur die einzelnen Gedanken der Schrift Plutarch's als Unterlage benutzt, um auf derselben eine neue Schrift zu construiren, so ergiebt auch die textkritische Forschung nur eine geringe Ausbeute, indem theils der ganze Satz fehlt, in welchem eine von zwei Lesarten durch die syrische Uebersetzung bestätigt werden könnte (z. B. S. 423 A. 4. 5. S. 426. A. 2 der Ausgabe von Hutten, B. IX, auf welche sich alle Citate beziehen), theils in solchen Partien, die in die syrische Uebersetzung herübergenommen sind, wegen der freien Verfügung über den griechischen Text eine Entscheidung über die dem syrischen Wortlaute zu Grunde liegende Lesart nicht zu treffen ist (z. B. S. 425 A. 1). Von einer näheren Charakteristik der syrischen Uebersetzung kann um so eher abgesehen werden, als Gildemeister nicht nur ihr Verhältniss zum griechischen Originalen in Kürze schildert, sondern auch durch eine wortgetreue Uebersetzung von cap. VI u. IX charakteristische Proben aus derselben mittheilt (a. a. O. S. 520 ff.).

c. 1: *καὶ νῦν* st. *καὶ νῦν* S. 422 A. 2: so dass sie von Neuem zu ihnen (den Gemälden) kommen. — c. 2: *ἐξ ἑαυτοῦ* (auf *ἑ θυμὸς* bezüglich) st. *ἐξ ἑαυτῆς* (auf *τυραννίς* zu beziehen), wie bei aller Freiheit der Behandlung der Textvorlage aus der syrischen Uebersetzung: er (der Zorn) bringt sich, nach Art eines Tyrannen, der sich empört, selbst seinen Sturz, hervorgeht. — c. 4: Dass das *ἑαυτὸν* mit *φυσήσας* und nicht mit *ἐφυλάξατο* zu verbinden ist (S. 427 A. 2), kann man auch aus der syrischen Uebersetzung dieses Satzes schliessen, welche in starker Verkürzung lautet: *der, welcher schweigt, dämpft den Zorn*; denn das syrische Zeitwort *schweigen* entspricht dem griechischen *φυσήσας ἑαυτὸν*. — c. 6: *ἀνακαλυπτομένους* st. *ἀνακαμπτομένους* (S. 432 A. 1); wenigstens entspricht der einfache Ausdruck im Syrischen: [dass aber nur für dieses (das Böse) keine Zeit ist], um an das Licht zu kommen, mehr dem ersteren Zeitwort (vgl. die Uebersetzung des *ἀποκαλύπτω* in c. 32 der Schrift Lucian's gegen die Verläumdung, s. o. S. 50). — c. 7: Die syrische Uebersetzung: *es gilt mir als ausgemacht* (vgl. *ⲫⲁⲗⲗ*) mit *Ⲫ* auch für *ἡγεῖσθαι* Sachau, *Inedita Syr.* S. 6 Z. 4), scheint mehr für *πεῖθεσθαι* (S. 432 A. 2) zu sprechen. — ib. *ἀναδίδωσι* st. *ἀναδείκνυσι* (S. 432 A. 3): Ein Gelage in reinem Wein bringt nicht so viel Schimpf als der Zorn. — c. 8: *οὐ γὰρ μόνον* st. *οὐ μόνον* (S. 433 A. 2); denn der Syrer knüpft diesen Satz ausdrücklich durch die Partikel *denn* an den vorausgehenden. — c. 9: *ὅτε* st. *ὅτι* (S. 435 A. 3); der Syrer beginnt einen neuen Satz: *denn als zur Seite seines Zeltes Einige von seinen Bewaffneten standen* u. s. w. — ib. *ποῖ* st. *ποῦ* (S. 435 A. 4): *Wollt ihr euch nicht ein wenig dort-*

hin entfernen und dann könnt ihr von mir Schlechtes reden, wobei der Begriff des Comparativs durch das Adverb ein wenig zum Ausdruck gelangt und das Particip aufgelöst ist, um dadurch den zeitlichen Unterschied zwischen den beiden Handlungen herauszuheben. — c. 10: οἰκίσαι st. ἀνοικίσαι (S. 437 A. 1); denn es steht im Syrischen ebenfalls nur: ܠܝܘܒܠ zu bauen, wie ja auch das ἀνοικίσαι nur eine Conjectur Reiske's ist, um Gleichmässigkeit mit ἀνασιῆσαι zu erzielen. — ib. ἐφ' ὃ st. ἐφ' ᾧ (S. 437 A. 2); wenigstens übersetzt der Syrer, indem er den Satz noch zu dem Bilde zieht: in geraumer Entfernung von dem Orte, zu welchem sie zu kommen wünschen. — ib. κνηγούς st. σννηγόρους, wie Kaltwasser conjicirt (S. 438 A. 3); denn der Syrer übersetzt ausdrücklich: Wie viele Jäger verfehlen infolge ihrer thörichten Ungeduld (eig. Unklugheit) das Wild, während er καὶ ῥήτορας unübersetzt lässt. — ib. Ob der Syrer den Singular πλημελήσαντα δοῦλον oder den Plural (S. 439 A. 1) vor sich hatte, lässt sich nicht sagen, obwohl er den Plural gebraucht: Wie viele Sklaven entfliehen ihren Herren wegen einer Drohung; denn ebensogut könnte er den Singular, wenn er so las, um Gleichmässigkeit mit dem vorausgehenden Nennwort Jäger zu erzielen, in den Plural verwandelt haben. — c. 11: ὄργαι δὲ συνεχεῖς (S. 439 A. 3); denn der Syrer übersetzt einfach: wir erzürnen uns allein desshalb über sie (die Sklaven), weil wir die Herrschaft [über sie] haben. Aber es wäre auch möglich, dass er den griechischen Ausdruck vereinfacht hätte. — ib. τὸ δὲ αἰσχιστον st. τὸ δὲ αἶσχιον (S. 441 A. 1); denn es heisst im Syrischen ausdrücklich: Das bei weitem Schlimmste ist aber das, dass die Worte des Sklaven gerechter sind als die des Herrn. — ib. δι' ομίχλης st. δι' (S. 441 A. 5): im Nebel. — ib. ὀρμῶσιν st. ὀρμοῦσιν „sie ankern“ (S. 442 A. 1), wo aber die letztere Lesart augenscheinlich die richtigere ist. Der Syrer übersetzt τοῖς — ὀρμ.: die sich über die Ruhe des Meeres beklagen, indem er den Sinn von ὀρμάω nicht richtig fasste; denn während die griech. Worte nur bedeuten können: „die nach Meeresstille — im Gegensatze zum Sturme — verlangen“, fasste er γαλήνη als Windstille — im Gegensatz zu dem für die Schifffahrt günstigen Winde —, was ihn zu obiger Aenderung veranlasste. — ib. Die syrische Uebersetzung: und nicht sollen wir uns freuen, wenn wir sie (die Strafe) vollziehen, uns aber betrüben, wenn wir sie vollzogen haben, bestätigt die Reiske'sche Conjectur: χείρειν κολάζονται, κολάσαντας δὲ μετανοεῖν (S. 442 A. 2). — c. 12: αὐτῆς st. αὐτός (S. 443 A. 1): aus verschiedenen Gründen aber sehe ich, dass Menschen von dem Zorne erfüllt sind (?). — ib. ἄγνοιαν st. ἄνοιαν (S. 443 A. 2): aus Unkenntniss. — c. 13: τρόμου st. δρόμου (S. 444 A. 5); wie man vielleicht aus der ganz freien Uebersetzung des Syrer: sie flössen aber ihren Sklaven Furcht ein, schliessen kann; wobei bemerkt werden muss, dass ܠܕܘܨܝ allerdings auch Eile bedeutet. — ib. φλεγμονῶν st. φλεγμαίνων (S. 444 A. 6): dass sie wie für harte Geschwülste Hilfsmittel (d. h. Heil- oder Schutzmittel) für den Leib herbeiholen, wo der Syrer den Sinn des griechischen Satzes wahrscheinlich nicht recht verstanden hatte. — ib. Die freie syr. Uebersetzung: indem wir uns nicht erzürnen zur Zeit des Frühstücks, bestätigt doch wohl die recipirte Lesart: καὶ μὴ πολλὰ χολομένους (S. 445 A. 3).

hin entfernen und dann könnt ihr von mir durch das Adverb ein wenig zum Ausdruck den zeitlichen Unterschied zwischen den beiden. — st. ἀνοικίσαι (S. 437 A. 1); denn es steht in auch das ἀνοικίσαι nur eine Conjectur Reisk — ib. ἐφ' ὃ st. ἐφ' ᾧ (S. 437 A. 2); wenigstens dem Bilde zieht: in geraumer Entfernung — ib. κρηγόρας st. σπηγόρας, wie Kaltwasser ausdrücklich: *Wie viele Jäger verfehlen infolge während er καὶ ῥήτορας* unübersetzt lässt δοῦλον oder den Plural (S. 439 A. 1) vor Plural gebraucht: *Wie viele Sklaven entfiel* könnte er den Singular, wenn er so las, *wort Jäger zu erzielen*, in den Plural verwas denn der Syrer übersetzt einfach: *wir erwir die Herrschaft [über sie] haben*. Aber Ausdruck vereinfacht hätte. — ib. τὸ δὲ αἰσχρὸν im Syrischen ausdrücklich: *Das bei weitem gerechter sind als die des Herrn*. — ib. δι' ὅ st. ὀρμῶσιν „sie ankern“ (S. 442 A. 1), wo ist. Der Syrer übersetzt τοῖς — ὀρμ.: die Sinn von ὀρμάω nicht richtig fasste; denn „die nach Meeresstille — im Gegensatze zu Meeresstille — im Gegensatz zu dem für die Aenderung veranlasste. — ib. Die syrische *wir sie* (die Strafe) vollziehen, *uns aber betrüben* Conjectur: *χαίρειν κολάζονται, κολάσαντας* (S. 443 A. 1): *aus verschiedenen Gründen aber* — ib. ἄγνοιαν st. ἄνοιαν (S. 443 A. 2): (S. 443 A. 5); wie man vielleicht aus der ganz für *Sklaven Furcht ein*, schliessen kann; wobei *Eile* bedeutet. — ib. φλεγμονῶν st. φλεγμῶν *Hilfsmittel* (d. h. Heil- oder Schutzmittel) griechischen Satzes wahrscheinlich nicht richtig, *indem wir uns nicht erzürnen zur Zeit des Frühlings* — ib. μὴ πολλὰ χολουμένους (S. 445 A. 3).

Druck von



es Comparativs
st, um dadurch
e. 10: οἰκίσαι
zu bauen, wie ja
ίσαι zu erzielen.
n Satz noch zu
en wünschen. —
übersetzt aus-
gheit) das Wild,
πλημμελήσαντα
obwohl er den
denn ebensogut
gehenden Nenn-
ίς (S. 439 A. 3);
Sklaven), weil
griechischen Aus-
denn es heisst
orte des Sklaven
— ib. ὀρμῶσιν
ch die richtigere
, indem er den
bedeuten können:
αἰνήη als Wind-
ihn zu obiger
ns freuen, wenn
die Reiske'sche
αὐτῆς st. αὐτός
erfüllt sind (?).
ὀρόμον (S. 444
üssen aber ihren
allerdings auch
arte Geschwülste
r den Sinn des
Uebersetzung:
arte Lesart: καὶ